

# **Auswertung der Erhebung 2008 zum Thema Zwangsheirat**

## **AG – Zwangsheirat**

**Runder Tisch des  
HAnnoverschen  
InterventionsProgrammes  
gegen MännerGewalt  
in der Familie**



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Ergebnisse</b>	<b>3</b>
<b>3. Allgemeine Daten</b>	<b>4</b>
<b>4. Situation der Frauen, die bereits verheiratet wurden</b>	<b>8</b>
<b>5. Situation der von Zwangsheirat bedrohten Jugendlichen und Frauen</b>	<b>11</b>
<b>Impressum</b>	<b>15</b>

## 1. Einleitung

Das Thema Zwangsheirat ist nach wie vor aktuell. Um einen Einblick davon zu erhalten, wie viele Menschen in Hannover davon betroffen sind hat die Arbeitsgruppe Zwangsheirat des Runden Tisches des Hannoverschen InterventionsProgrammes (HAIP) gegen MännerGewalt schon Ende 2006 eine Testerhebung durchgeführt. Im Jahr 2008 konnte die erste Erhebung zum Thema Zwangsheirat gemacht werden. Die Erhebungsbögen wurden an Behörden und Einrichtungen in Hannover versandt, die mit dem Thema zu tun haben könnten. Die Rückmeldungen machten deutlich, dass einige psychosozialen Beratungsstellen nicht mit diesem Thema konfrontiert sind. Zum anderen haben einige Einrichtungen, wie Jugendzentren sich nicht zurückgemeldet. Das sagt nichts darüber aus, ob sich Betroffene von Zwangsheirat nicht doch dort gemeldet haben.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass es seit 2007 das Krisentelefon für von Zwangsheirat Betroffene gibt. Diese Einrichtung wird gut genutzt, so dass Organisationen, die vorher häufiger angefragt wurden, weniger frequentiert werden.

Da das Krisentelefon für ganz Niedersachsen zuständig ist, wurden die einzelnen Orte nicht in deren Statistik aufgenommen. Für das Jahr 2009 wird dies anders gehandhabt werden, so dass die Statistik für Hannover klarer ausfallen wird.

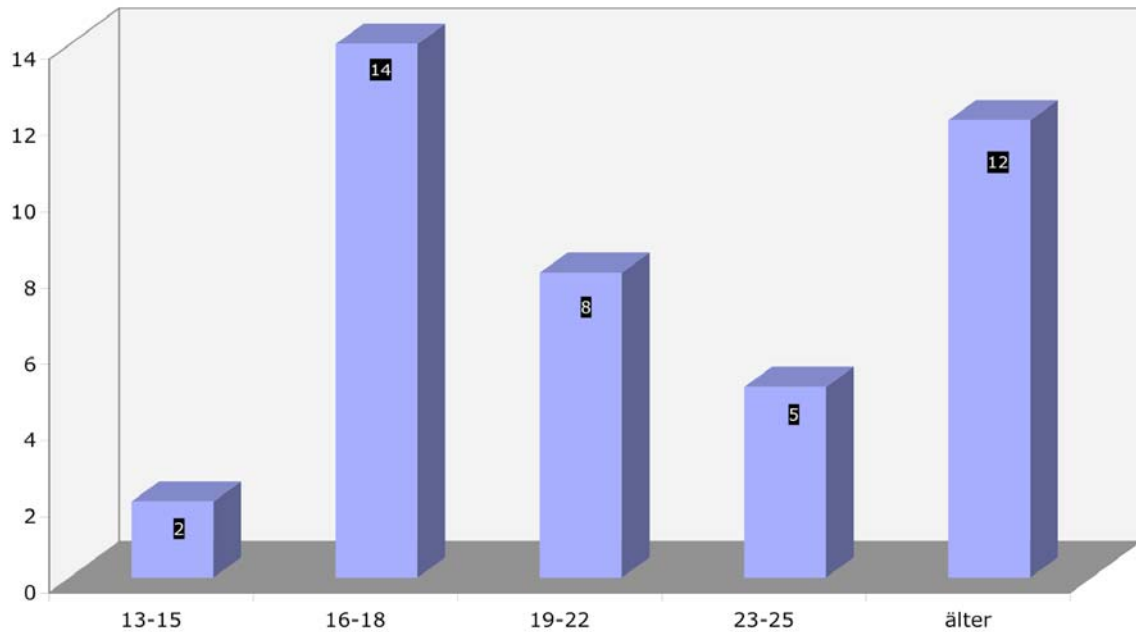
## 2. Ergebnisse

- Es besteht weiterhin ein Beratungs- und Unterbringungsbedarf für Jugendliche und Frauen, die von Zwangsheirat betroffen, bzw. bedroht sind
- 68% der Heiraten fanden im Heimatland statt, auch wenn die Frau vorher in Deutschland lebte
- Die meisten Paare sollen nach der Heirat in Deutschland leben
- 43% der Frauen haben eine Niederlassungserlaubnis oder die deutsche Staatsbürgerschaft, nur bei 22% der Betroffenen ist der Aufenthalt ungesichert.
- Immerhin 68% aller Frauen sprechen gut deutsch.
- Jugendliche zwischen 16 - 18 Jahren sind die größte Gruppe der Ratsuchenden bei Bedrohung
- Die Gruppe der Frauen über 25 Jahren war am stärksten von Zwangsheirat betroffen
- Jugendliche werden hauptsächlich von anderen sozialen Einrichtungen und vom Kommunalen Sozialdienst (KSD) an die Beratungsstelle vermittelt. Schulen spielen kaum eine Rolle
- Frauen, die bereits verheiratet sind, suchen spät Unterstützung, dies erfolgt oft in Fällen von häuslicher Gewalt -> Aufenthalt im Frauenhaus.

### 3. Allgemeine Daten

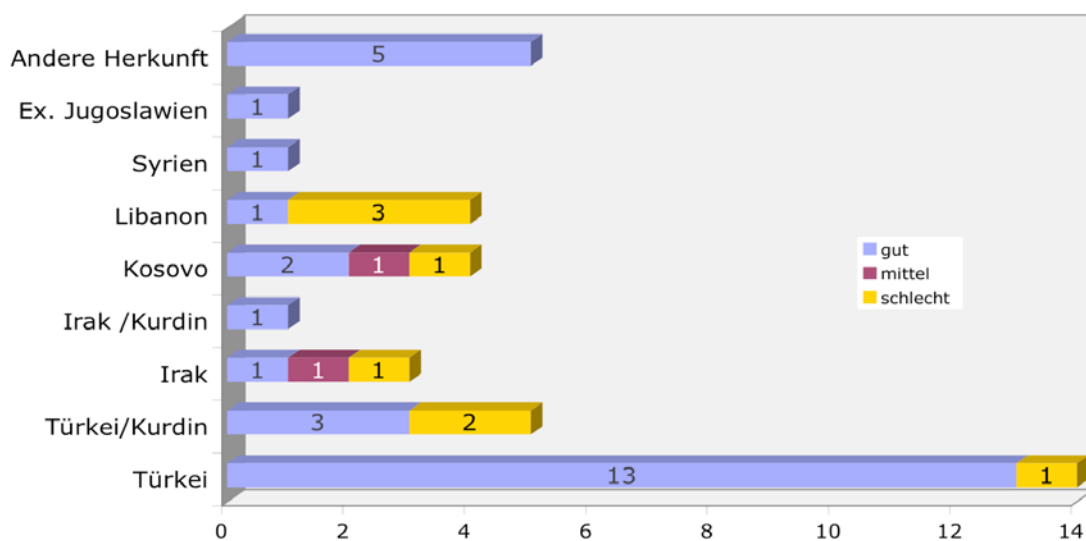
Insgesamt sind von 7 Einrichtungen Daten geliefert worden. Es waren 40 Frauen und 1 Mann betroffen. Die meisten (14) waren zwischen 16 – 18 Jahre alt, 12 waren älter als 25 Jahre. 8 Frauen waren zwischen 19 und 22 Jahre alt, 5 zwischen 23 und 25 Jahre alt und 2 Jugendliche waren zwischen 13 und 15 Jahre alt.

**Alter zum Beratungszeitraum**

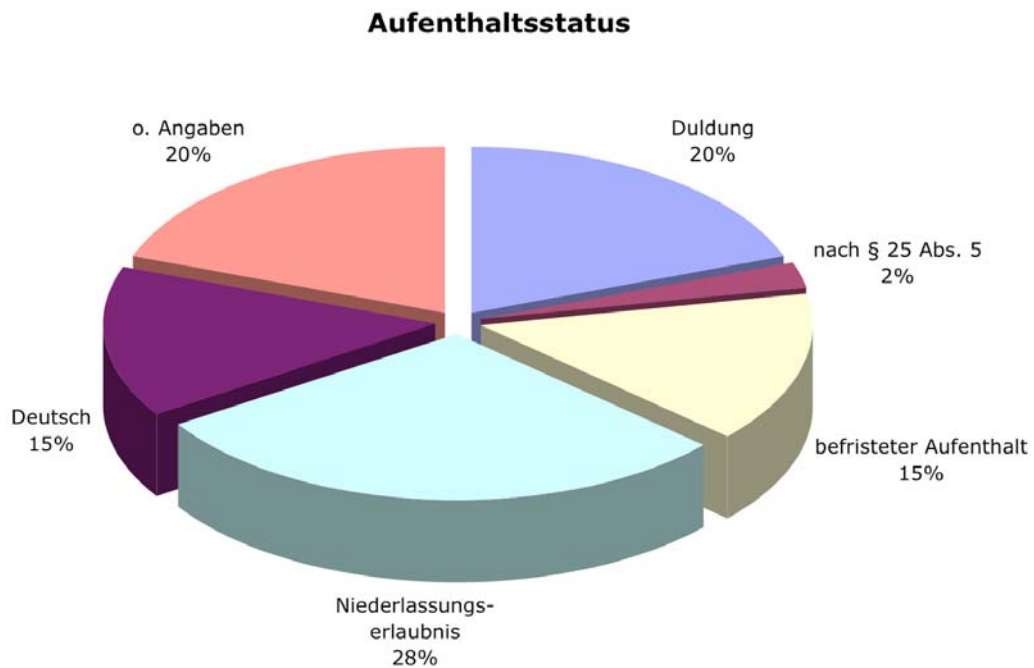


Die Betroffenen kamen aus der Türkei, Irak, Syrien, Ex Jugoslawien, Kosovo, Libanon und andere, nicht benannte Länder. 28 Jugendliche/Frauen sprechen gut deutsch, 2 hatten mittlere Deutschkenntnisse, nur 8 konnten sich schlecht auf Deutsch ausdrücken. Von 3 Frauen gab es keine Angaben.

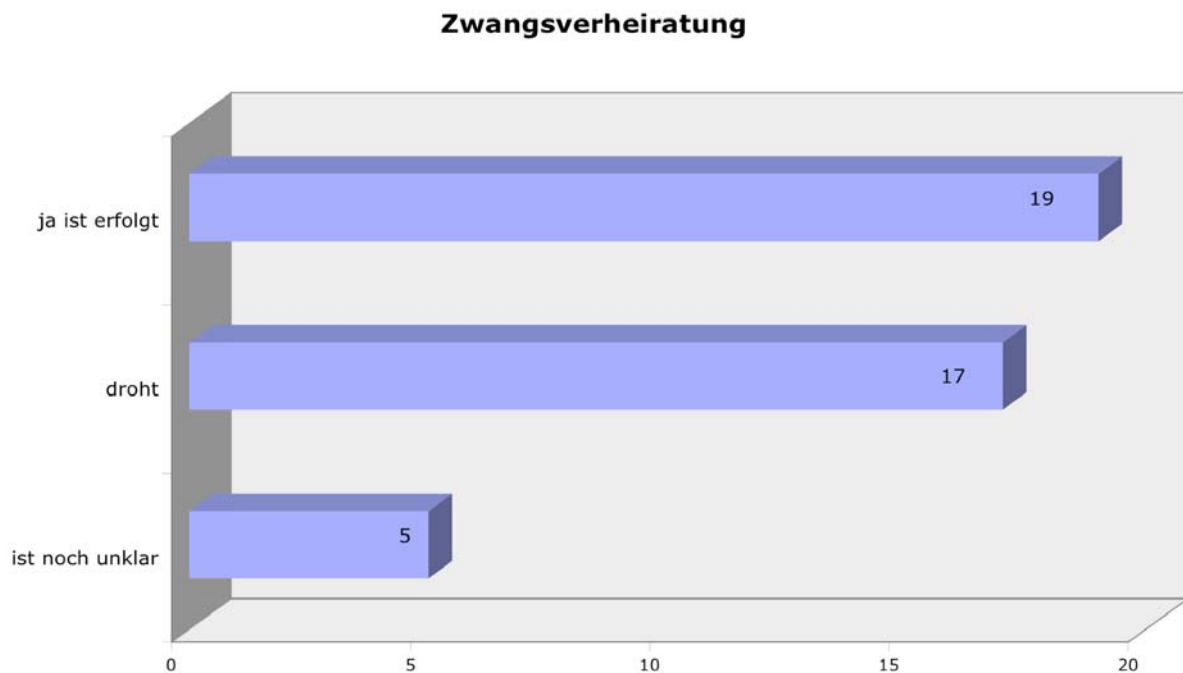
**Herkunftsländer und Deutschkenntnisse**



Der größte Teil (12) der Betroffenen hat eine Niederlassungserlaubnis, 8 haben eine Duldung, 6 Frauen einem deutschen Pass und 6 Frauen haben einen befristeten Aufenthaltstitel. Von 8 Frauen gibt es keine Angaben.

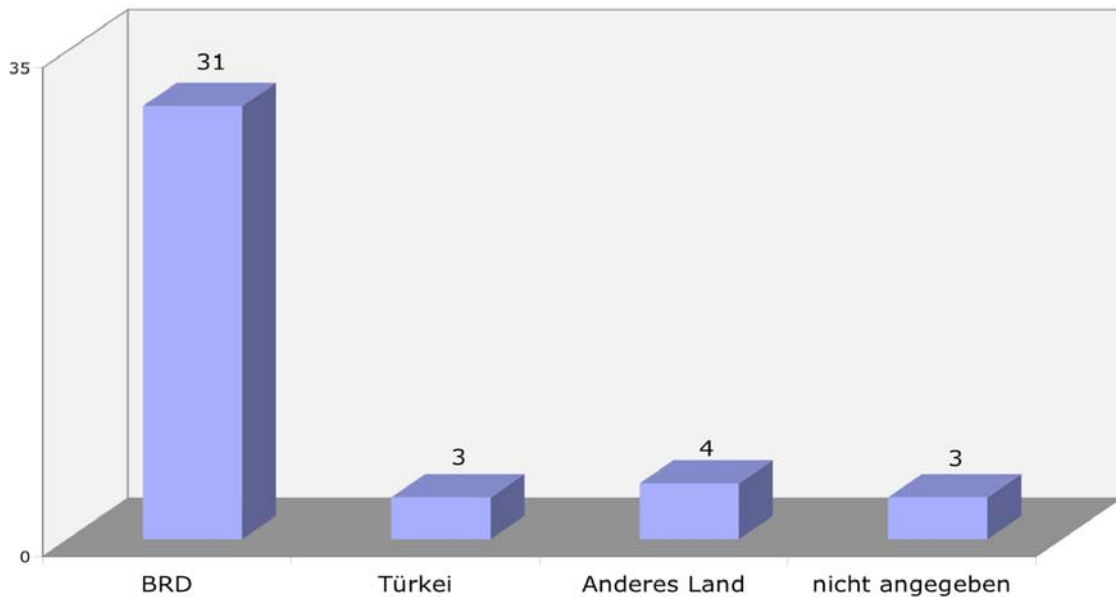


8 Frauen wurden zwangsverlobt, bei 4 droht eine Verlobung. 19 Frauen, die sich in den Beratungsstellen bzw. Frauenhäusern meldeten, waren bereits verheiratet, bei 17 Frauen droht die Verheiratung und bei 5 weiteren Personen drohten ihre Familien damit (z.B. wenn die Frau einen Freund hatte).



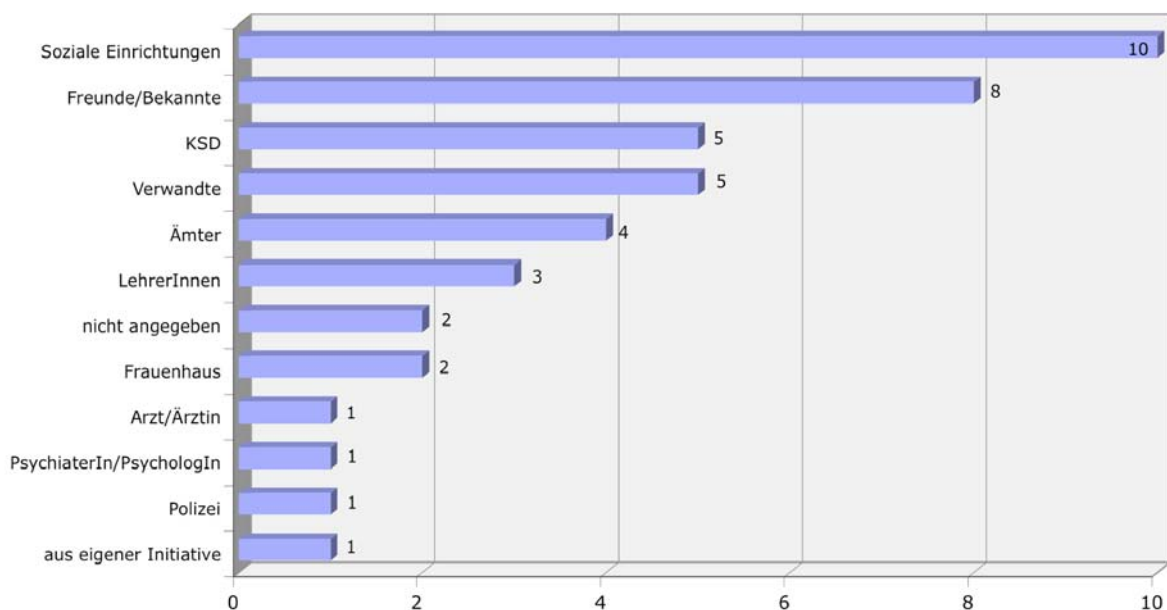
Die meisten Jugendlichen bzw. Frauen hielten sich vor der Heirat in Deutschland auf.

### Aufenthalt aller Frau vor der Heirat, bzw. geplanten Heirat



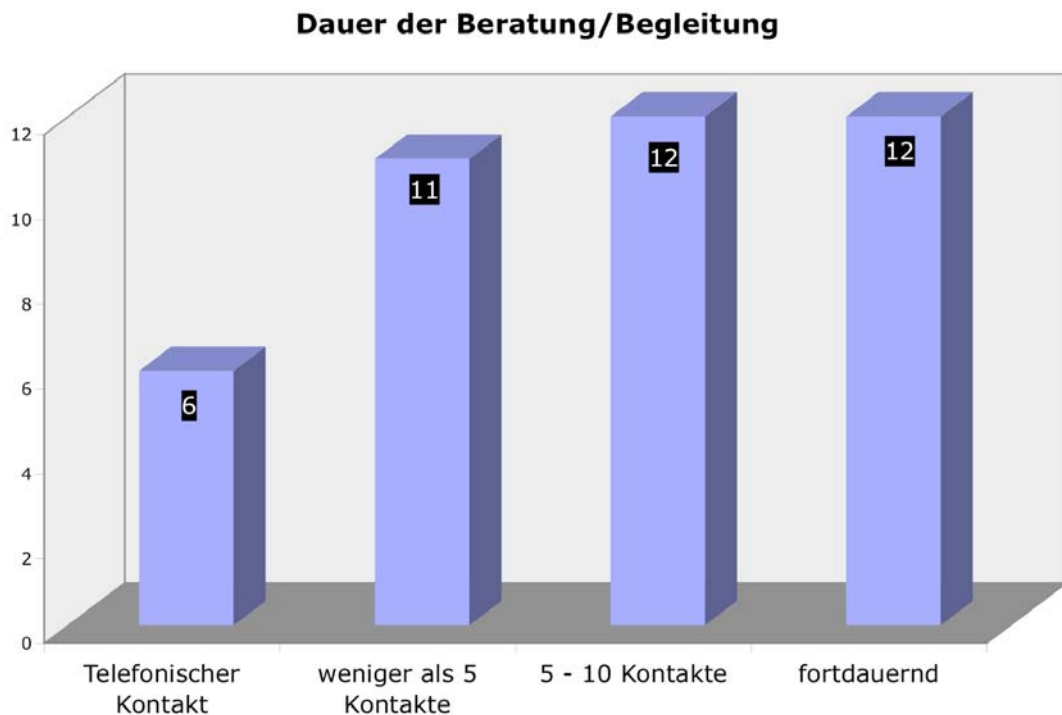
Die Jugendlichen und Frauen wenden sich nicht selbst an die Beratungsstellen, nur eine kam aus eigener Initiative, die meisten wurden von anderen sozialen Einrichtungen oder über Freunde und Bekannte an die entsprechenden Beratungsstellen weitervermittelt. Auch der KSD und Verwandte vermittelten die jungen Frauen.

### Wie sind die Betroffenen an die Beratungsstelle gekommen



Die Beratungsstellen vermittelten 15 Jugendliche und Frauen an andere Orte oder Beratungsstellen.

Die Kontakte während der Beratungsdauer waren unterschiedlich. Dies ist sicher auch abhängig von Art und Aufträgen der Beratungsstelle.

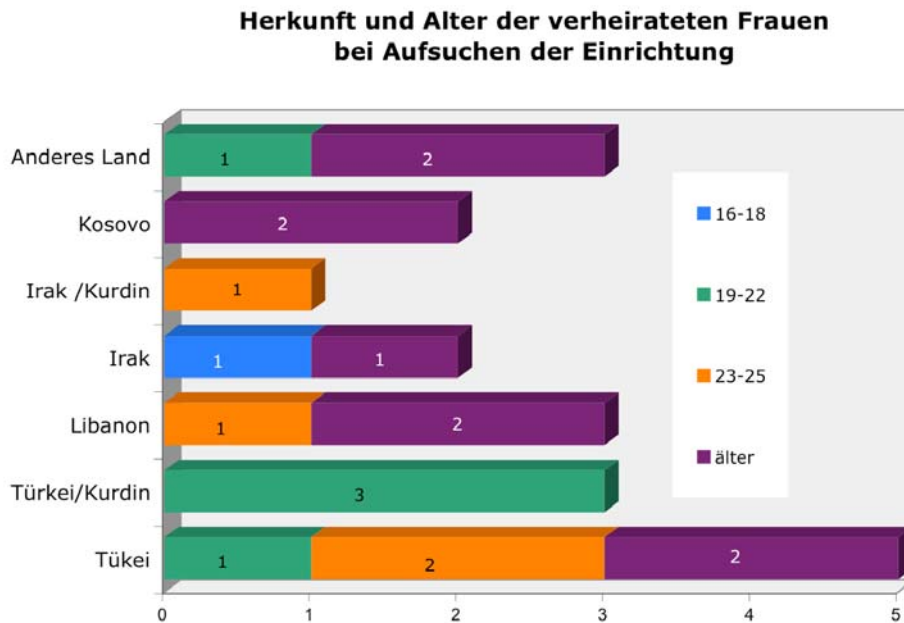


Ca 1/3 der Frauen wird über den Erhebungszeitraum hinaus weiterhin beraten und begleitet. Ebenso viele Frauen hatten 5 bis 10 Kontakte zu den Beratungsstellen. Es wird deutlich, dass die meisten Jugendlichen und jungen Frauen einen direkten Kontakt hatten. 6 Frauen (15%) suchten nur den telefonischen Kontakt und wurden in den meisten Fällen weitervermittelt.

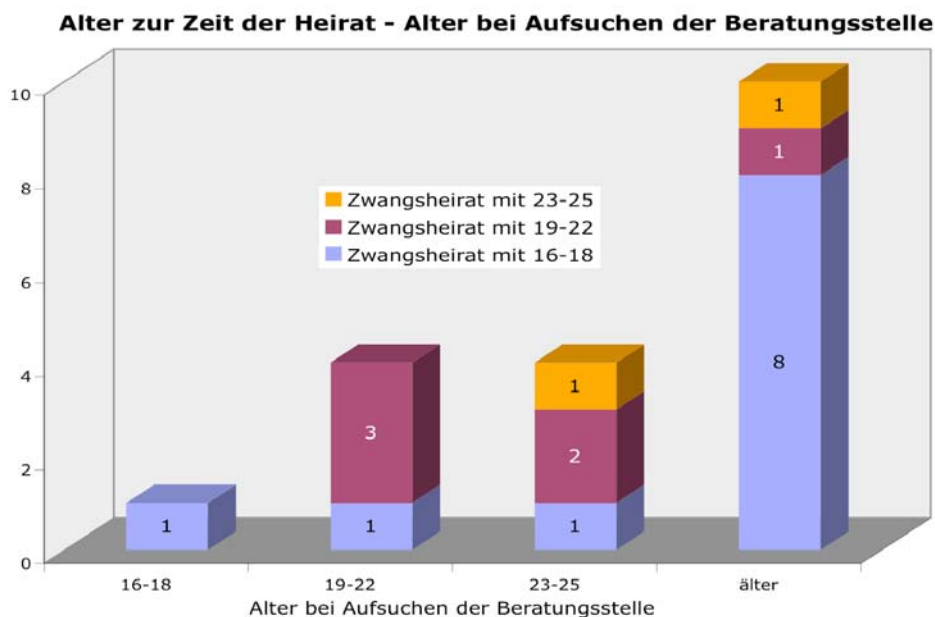
#### 4. Situation der Frauen, die bereits verheiratet wurden

Insgesamt wendeten sich 19 Frauen, die gegen ihren Willen verheiratet wurden, an die Beratungsstellen. Bei vielen war familiäre Gewalt Anlass, um sich Unterstützung zu suchen. Dies wird deutlich, da sich 13 Frauen in Frauenhäusern aufhielten bzw. sich an Einrichtungen für Frauen mit familiärer Gewalterfahrung wendeten.

Insgesamt kamen 8 Jugendliche und Frauen aus der Türkei, jeweils 3 aus dem Libanon und dem Irak und 2 aus dem Kosovo.



Von den 19 Frauen, die verheiratet sind, wurden 11 Jugendliche im Alter von 16 -18 Jahren verheiratet, 6 junge Frauen im Alter von 19 – 22 Jahren und 2 Frauen im Alter von 23 – 25 Jahren

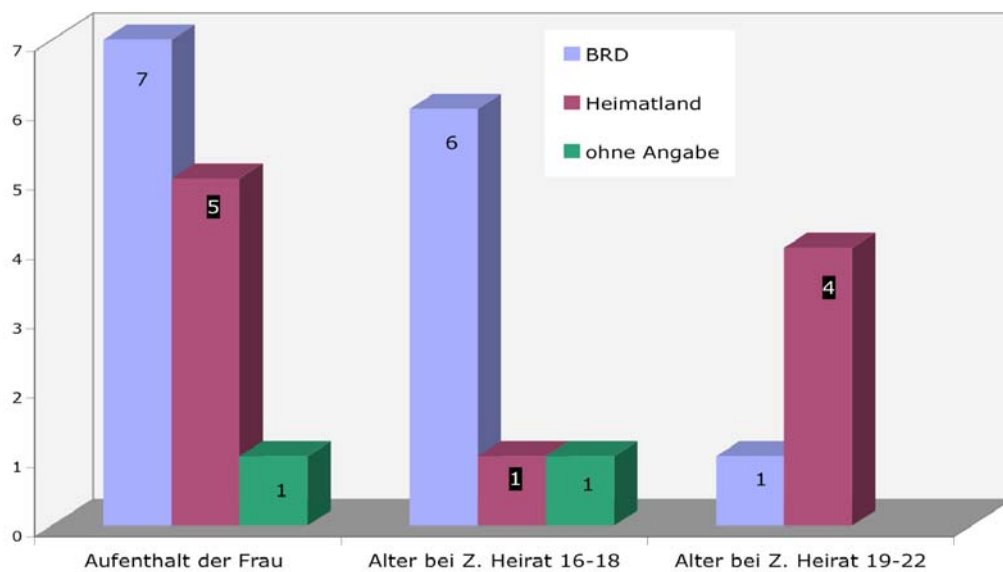




Von den Jugendlichen, die im Alter von 16 – 18 Jahren verheiratet wurden, kamen 73% erst in die Beratungsstelle bzw. ins Frauenhaus als sie älter als 25 Jahre waren. Nur eine Jugendliche wendete sich kurz nach der Heirat an eine Beratungsstelle. Dieses Diagramm macht deutlich, dass über der Hälfte der verheirateten Frauen erst spät Unterstützung suchen.

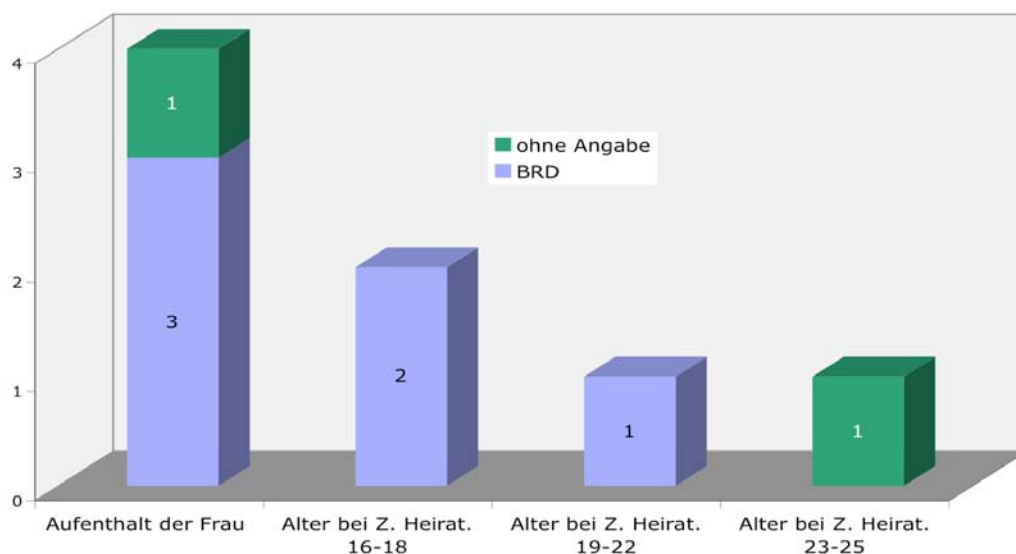
Bei 13 Frauen fand die Heirat im Heimatland statt. 7 von ihnen lebten vorher in Deutschland. 5 lebten im Heimatland, eine machte keine Angaben. Auffällig ist, dass die jüngeren Frauen in Deutschland gelebt haben, während die älteren im Heimatland lebten.

**Aufenthalt und Alter der Frauen, die im Heimatland verheiratet wurden**



4 Frauen wurden in der BRD verheiratet, 3 Jugendliche/junge Frauen lebten auch vorher schon in Deutschland, 1 machte keine Angaben.

**Heirat in der BRD - Aufenthalt der Frau vor der Heirat**

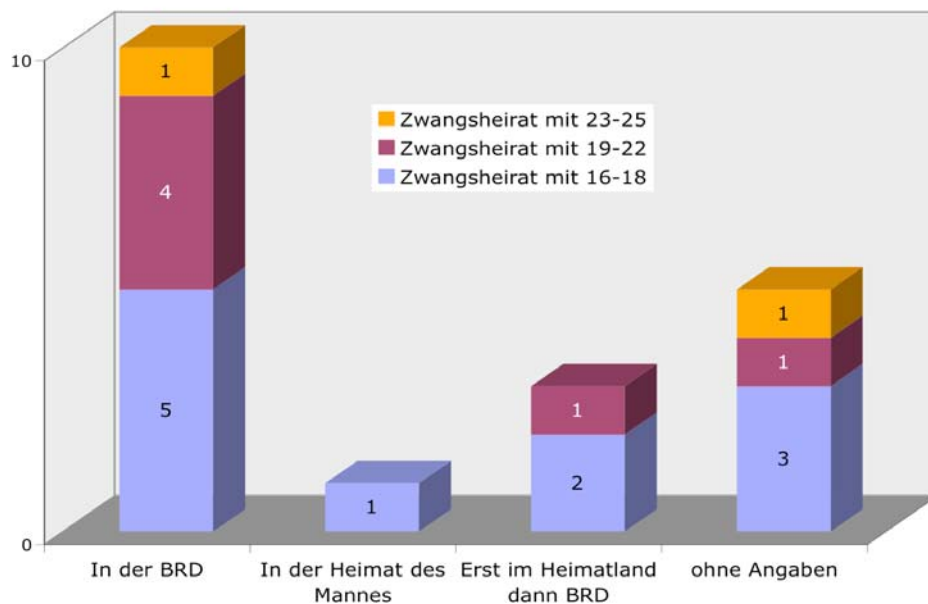


Aus diesen Angaben wird deutlich, dass die Hochzeiten zu 68% in der Heimat stattfanden und nur zu 21% in der BRD.

2 Frauen machten keine Angaben zum Heiratsort. Eine von ihnen hielt sich im Heimatland auf, die andere in einem anderen Land

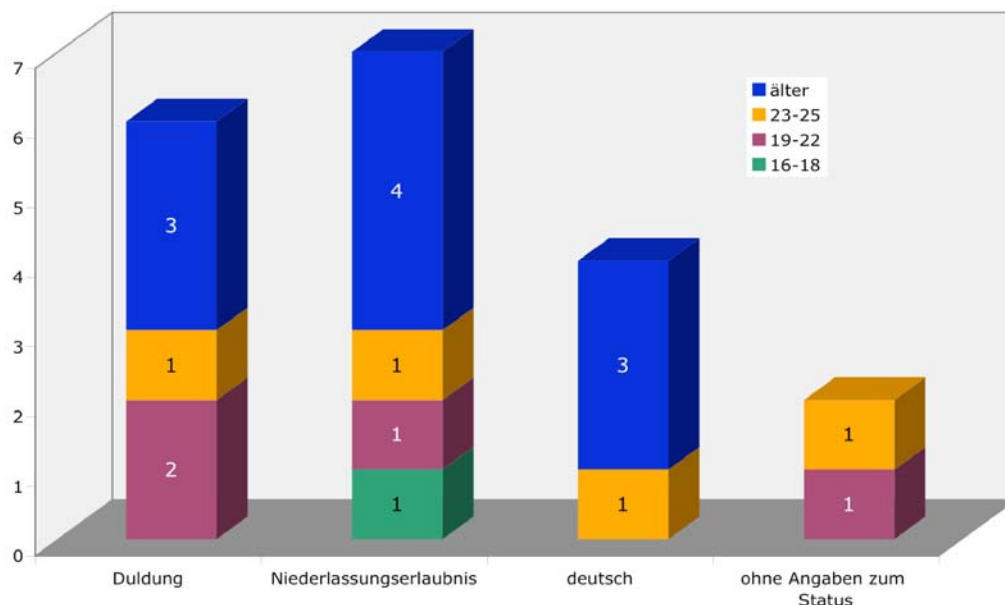
Die meisten Paare 53% leben nach der Heirat in Deutschland, 3 (16%) Frauen lebten erst im Heimatland und sind dann nach Deutschland gekommen.

**Wo lebt das Paar nach der Heirat**



Der Aufenthaltsstatus der meisten Frauen ist gesichert, aber immerhin 32% der Frauen haben nur eine Duldung. Dies bedeutet, dass es für sie viel schwieriger ist, eine gesicherte Unterkunft zu finden, da eine Duldung oft mit einer Wohnsitzauflage verbunden ist.

**Aufenthaltsstatus der verheirateten Frauen in Bezug auf das aktuelle Alter**

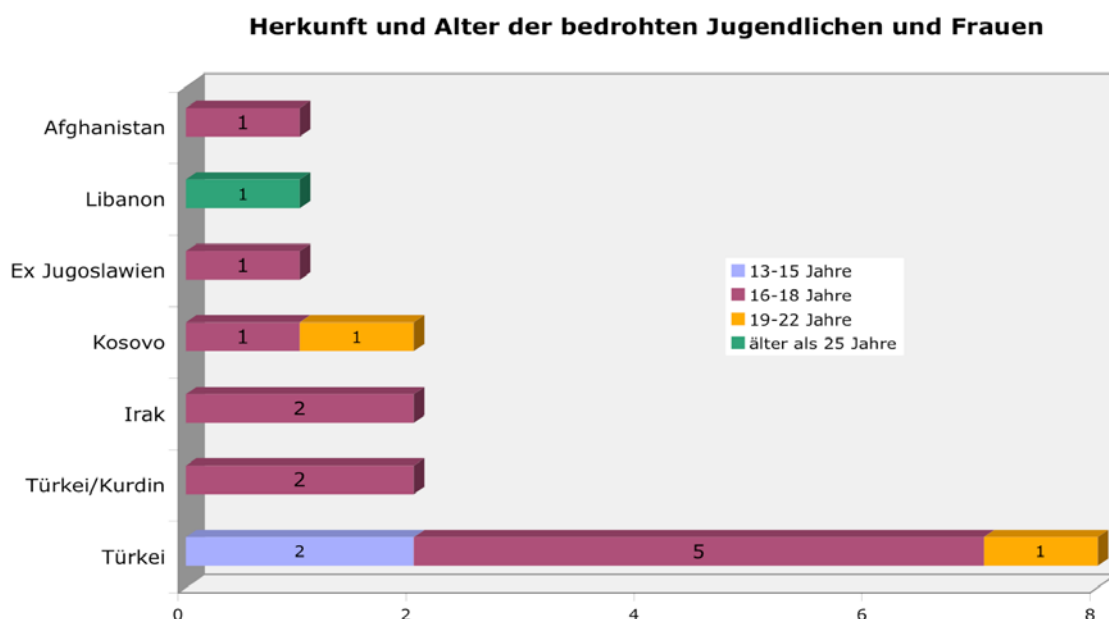


Die verheirateten Frauen wurden hauptsächlich durch Freunde/Bekannte und Ämter z.B. die ARGE auf Beratungsangebote aufmerksam gemacht, bez. an die Einrichtungen vermittelt. Auch Verwandte unterstützten die Frauen.



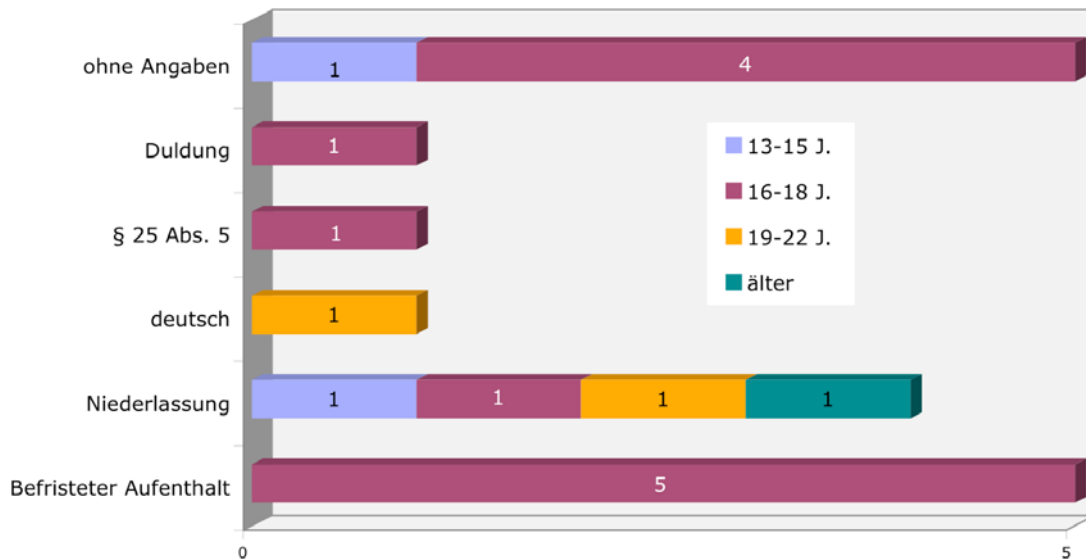
### 5. Situation der von Zwangsheirat bedrohten Jugendlichen und Frauen

17 Jugendliche und Frauen meldeten sich bei den Beratungsstellen, da sie sich von Zwangsheirat bedroht fühlten. Davon waren 2 Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahre alt, 12 Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahre alt und 2 junge Frauen zwischen 19 und 22. Eine Frau war älter als 25. Ein Großteil der Betroffenen hat einen türkischen Migrationshintergrund. Der hohe Anteil (71%) der Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren macht deutlich, dass diese Altersgruppe besonders gefährdet ist und es von daher wichtig ist, geeignete Hilfestellung und Unterbringungsmöglichkeiten bereitzuhalten.



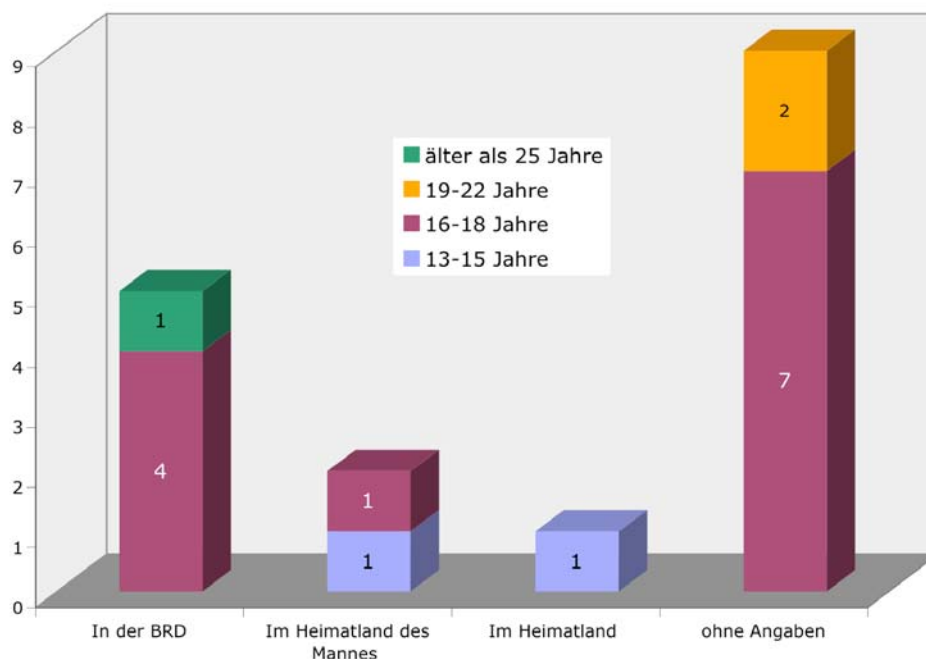
Der Aufenthaltsstatus bei den Frauen, die von Zwangsheirat bedroht sind, ist bei der Gruppe der 16 – 18jährigen zum Teil unsicher. 5 Jugendliche hatten einen befristeten Status, dieser ist oft mit Auflagen versehen, 1 hat eine Duldung und 1 Jugendliche einen Aufenthalt nach § 25 Abs. 5. Nur eine Jugendliche hat eine Niederlassungserlaubnis. Sowohl die jüngeren als auch die älteren haben einen sicheren Aufenthaltstitel oder sind Deutsch. Bei 5 Jugendlichen war der Aufenthaltstitel nicht bekannt, was auch daran liegen kann, dass es nur telefonische Kontakte gab.

**Alter und Aufenthaltsstatus bedrohter Mädchen und Frauen**



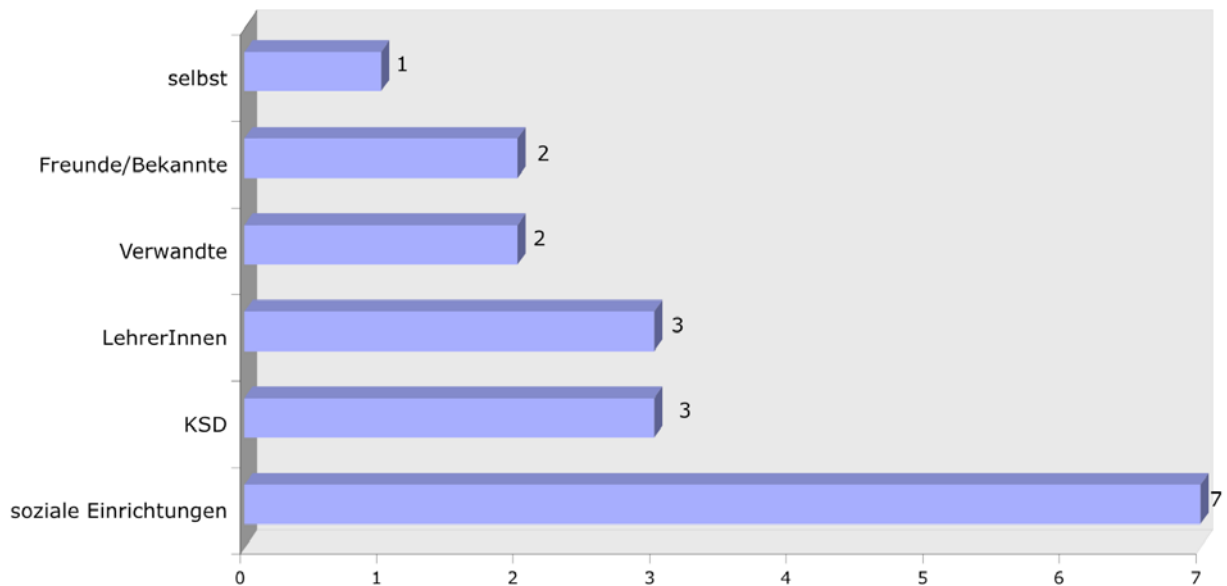
Knapp 50% der von Zwangsheirat bedrohten Jugendlichen und Frauen wissen schon, wo sie nach der Heirat leben sollen. Immerhin 3 sollen Deutschland verlassen.

**Wo ist das Leben nach der Heirat geplant**



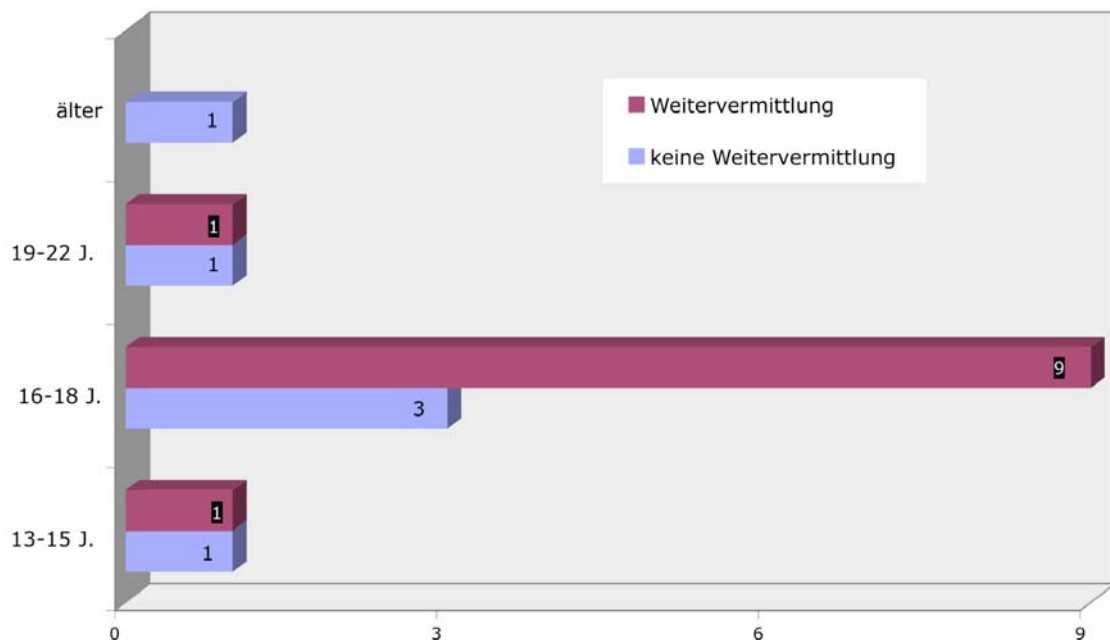
Die Jugendlichen wurden überwiegend von anderen sozialen Einrichtungen an die Beratungsstellen vermittelt. Dann folgen der Kommunale Sozialdienst (KSD) und LehrerInnen. Dies zeigt einen Unterschied zu den bereits verheirateten Frauen und macht deutlich, dass es bei diesem Thema mehr Sensibilität und Handlungsbereitschaft gibt.

**Zugang zu Beratungsstellen**



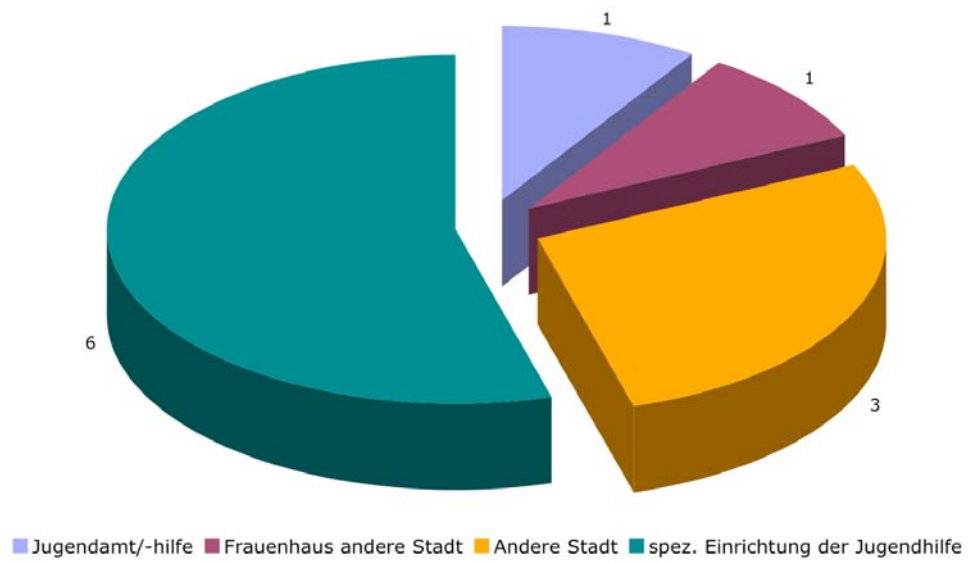
Der Großteil der von Zwangsheirat bedrohten Jugendlichen/Frauen wurde weitergeleitet. Nur 6 Jugendliche wurden in der Beratungsstelle weiter beraten und unterstützt.

**Weitervermittlung bedrohter Mädchen und Frauen**



6 Jugendliche wurden in spezifische Einrichtung der Jugendhilfe untergebracht, 3 in eine andere Stadt und jeweils 1 in ein Frauenhaus einer anderen Stadt bzw. an die dortige Jugendhilfe weitergeleitet.

**Ort der Weitervermittlung bedrohter Mädchen und Frauen**



## **Impressum**

Die Auswertung fand im Rahmen der AG Zwangsheirat des Runden Tisches des Hannoverschen Interventions-Programmes (HAIP) gegen MännerGewalt statt. Sie wurde von Rita Otte erstellt.

### Kontaktadresse

c/o LHH Büro Oberbürgermeister  
Grundsatzangelegenheiten Referat für Politik und Integration  
Kordinatorin: Arzu Altuğ  
Trammplatz 2, 30159 Hannover  
Tel: 0511-168 – 41232  
Email: [arzu.altug@hannover-stadt.de](mailto:arzu.altug@hannover-stadt.de)

### **Mitglieder der AG Zwangsheirat:**

SUANA/kargah e.V.  
Beratungsstelle für von MännerGewalt betroffene Migrantinnen  
Ansprechpartnerin: Simin Nassiri  
Tel: 0511-12 60 78 14/18

Niedersächsisches Krisentelefon gegen Zwangsheirat  
Ansprechpartnerin: Yıldız Demirer  
Tel: 0800 0667 888

Koordinierungs- und Beratungsstelle Kobra (Phoenix e.V.)  
Ansprechpartnerin: Rita Otte  
Tel: 0511-701 15 17

Mädchenhaus Hannover e.V.  
Ansprechpartnerin: Angela Munke, Kirstin Hinrichs  
Tel: 0511-44 08 57

Frauen- und Kinderschutzhaus Hannover  
Ansprechpartnerin: Dorit Rexhausen  
Tel: 0511-69 86 46

Frauenhaus der AWO in der Region Hannover  
Ansprechpartnerin: Iris Dettbarn  
Tel.: 0511-22 11 02

Polizeidirektion Hannover  
Ansprechpartnerin: Fulya Kurun  
Tel: 0511-109 1055

Landeshauptstadt Hannover  
Referat für Frauen und Gleichstellung  
Ansprechpartnerin: Dr. Brigitte Vollmer-Schubert  
Tel: 0511-168 45301